

# Drohung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 22

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-471193>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## LA FRANCE

„Encore un peu de rouge!“

### Oerlikonzert-Bericht auf Kakaoderwelsch

Ein Lokomotivseeforscher aus Spanferkelberfeld unterhielt sich mit einem Advokaten über Krankheitsheiten. Er habe, sagte er, eine grosse Undsoweiterbeule an der Kniescheibetrunknen. «Garnichts», mischte sich

**FLIMS** Hotel Segnes  
und Post

Das natürlich warme, alpine Seebad.  
In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!  
Hans Müller, Direktor.

der Referendarwin vom Landgerichtyas ins Gespräch, «ich habe gestern zuviel Norwegenseklein gegessen und leide jetzt an Episodbrennen!» Leider konnte ich das interessante Gespräch nicht weiter verfolgen, denn das Konzert begann.

Ein Kulissegrim zog den Vorhangzustand auf, Dirgentdecker hob den Taktstocksenschwanz. Die ganze Notensteränderung wackelte. Auf dem Klavierundzwanzig schlug Klarinetelbeck die ersten Töne an. Sogleich fiel das Violineal ein, der Cellodentmantel ertönte, lieblich flötete die Oboeselin, auch Trommelkerin und Trompetersilie hörte man deutlich.

Es war zum Rubinsteinerweichen. Ich will nicht sopranzüglich werden, aber es war eher Tenorenschmalz als moztartfühlend.

Der Mann vor mir, ein Apothekerzenlicht, zog plötzlich einen Orchersterkäse aus der Tasche, was keineswegs geeignet war, die Akustikluft zu verbessern. Er erregte allgemeinen Publikummer.

Dann war auch schon der erste Teil des Programmatiks zu Ende, und man ging ins Foyedermann, um sich zu erfrischendlich. Ein Ostelbiertrinker, bekleidet mit einem Sodomino, ass eine Gommorhange. Der Astrologenschliesser fiel mit seinem Horoskopelwagen sehr aus dem Automobilerrahmen.

Im zweiten Teil wurde das Dudelsacktbildnis einer Antiloperette aufgeführt. Der Text kam mir schreibmaschinensisch vor; es kann aber auch salatein gewesen sein. Mir zittert der Kaffeederhalter in der Hand, wenn ich daran denke. Der Leopartner vermasselte die ganze Gitta Alpartitur. Die Baritonsur auf seinem Schädel leuchtete. Die Hebammerika lächelte geburtshelferbindlich. Pfeifrig lauschte auch ein Zürichtyosaurus. Und als Clou erschien auf der Bühne ein Gerichtsvollzieharmonikanarienvogelbriefträger.

Und schon war es aus. Schnell kam noch ein FotoGraffael und nahm mit einer Balalaikakamera die ganze Angelegenheit auf. Der Beleuchthermometer knipste das Licht aus, und wir verliessen den Saal.» Peter Nau

### Drohung

Hänschen war ungezogen.

Hänschen wird zur Strafe in den Hühnerstall gesperrt.

«Und wenn ihr mich bis morgen früh hier drinlasst», schreit Hänschen wütend, «Eier lege ich doch keine!»

cete



aus frischen Eiern und echtem Cognac  
**Ein rapides Kräftigungsmittel!**  
Im Ausschank in allen guten Restaurants